

OPTIMAL EINGE *Setz* T

Vom kleinen Laden über eine veritable Spedition hin zur Immobiliengesellschaft – die über hundertjährige Firmengeschichte der Familie Setz hat viele Facetten

Nur wenigen ist das kleine aber beeindruckende Fahrzeugmuseum bekannt, das sich in Dottikon im Kanton Aargau auf dem Gelände der früheren Schuhfabrik Bally verbirgt. Hanspeter Setz hält hier die Erinnerung an das Transportunternehmen wach, dessen Ursprung auf den Tante-Emma-Laden seines Großvaters zurückgeht.

Mit eben diesem Tante-Emma-Laden machen sich nämlich Gottlieb Setz und seine Ehefrau Elise zu Beginn der 1900er-Jahre in Dintikon selbstständig. Das junge Paar hat Erfolg und 1911 erweitert Gottlieb seine Geschäftstätigkeit um ein sogenanntes Detailhandelsgeschäft. Hierbei verkauft er Kohle und Heizöl, Saatgut und Dünger – die Bauern der Umgebung gehören bald zu seinem festen Kundenstamm. Von diesen wiederum erwirbt er Obst, Feldfrüchte und Heu, das er an

verarbeitende Betriebe weiterverkaufen kann. Dieses Geschäftsmodell entwickelt sich trotz Kriegs- und Krisenjahren so erfolgreich, dass er bald den ersten Lastwagen für die Transporte von und zu den Kunden anschaffen kann. Der Lkw löst das vorher verwendete Gespann aus einem Traktor nebst Anhänger ab.

1932 tritt der älteste Sohn des Ehepaares, Oskar Setz, mit in die Firma ein, die nun als Gottlieb Setz und Söhne firmiert. Das Transportgeschäft gewinnt in jenen Jahren



Mal etwas anderes als ein Fuhrgeschäft am Anfang: Mit diesem kleinen Tante-Emma-Laden beginnt die Geschichte der Setz AG



In den Fünfzigerjahren ist der Fuhrpark schon deutlich angewachsen, wie die vor dem Firmensitz aufgereihten Lastzüge belegen



Hanspeter Setz, der Enkel des Firmengründers, hält in seinem Museum die Erinnerung an das Transportunternehmen Setz AG bis heute wach



Setz



Oskar Setz, der älteste Sohn des Firmengründers, leitete den Wandel der Firma hin zum Transportunternehmen

eine immer größere Bedeutung, der Fuhrpark wächst auf vier Lastwagen der Marken Saurer und Berna an. Während des Zweiten Weltkrieges steigt Setz schließlich zu einem der wichtigsten Unternehmen in der Schweiz für den Im- und Export von Landesprodukten auf.

Da die Räumlichkeiten für die Aktivitäten mittlerweile zu eng geworden sind, entstehen neue Geschäftsräume mit Büros und einem Lagerhaus. Auch dieses ist bald schon wieder zu klein, sodass die Familie Setz noch während des Krieges ein Obst-Kühlhaus in Dintikon plant und baut. Dessen Fertigstellung überlebt der Firmengründer allerdings nur kurze Zeit.

Gottlieb Setz verstirbt im Jahr 1944 und Sohn Oskar muss die Firma fortan mit seiner Mutter zusammen führen. Während Elise Setz sich um den Lebensmittelladen kümmert, weitet Oskar Setz den Handel und vor allem das Transportgeschäft noch weiter aus. Zudem wandelt er das Unternehmen in eine AG mit dem Namen Oskar Setz AG um.

Waren die Lastwagen der Setz AG bislang nur für Transportfahrten von und zu den eigenen Kunden im Einsatz, beginnt Oskar Setz nun – wann immer er Kapazitäten frei hat – diese auch für Aufträge Dritter zu nutzen. Diese Dienstleistungen werden bald zu einem wichtigen Standbein,

das er ausbauen möchte. 1950 erwirbt Oskar Setz die Gütertransport AG Hallwil inklusive Transport-Konzessionen, untern anderem für die Basler Rheinhäfen. Nur zwei Jahre später gliedert er das komplette Transportgeschäft in die Setz Gütertransport AG aus, während die Oskar Setz AG zu einem reinen Handelsunternehmen wird.

In der Folge wächst vor allem das Transportgeschäft immer weiter, weshalb auch der Fuhrpark der Firma Setz immer größer wird. Das Unternehmen scheint auf der Erfolgsspur, als völlig unerwartet Oskar Setz 1959 nach kurzer, schwerer Krankheit mit nur 47 Jahren verstirbt. Da die Firma

nun führerlos ist, stellt seine Witwe Clara zunächst einen Geschäftsleiter ein, doch die Setz AG gerät zunehmend in eine Schieflage und die Familie erwägt sogar, die Firma komplett aufzugeben.

In dieser kritischen Phase tritt der erst 20-jährige Hanspeter Setz, der gerade seine kaufmännische Lehre beim Lebensmittelkonzern Hero abgeschlossen hatte, in das Unternehmen ein. Zusammen mit seiner Mutter Clara übernimmt er die Leitung der Setz AG und beginnt mit der Umstrukturierung. Das Handelsgeschäft wird

aufgegeben und der Gütertransport, der ohnehin schon einen Großteil des Umsatzes ausmacht, wird zum Kerngeschäft. Eine richtige Entscheidung, wie sich schnell herausstellen sollte. Die Oskar Setz AG schreibt bald wieder schwarze Zahlen und die Setz Gütertransport AG beginnt ihren langsamen aber stetigen Wachstumskurs.

Deutliches Zeichen für den geglückten Neuanfang ist auch ein Wandel im Fuhrpark. Die Marke Scania hält mit einem Frontlenker des Typs LB 75 Einzug, dem bald weitere folgen werden.

Übernimmt Setz zu Beginn dieses Neustarts noch jeden Transportauftrag, so kon-

zentriert sich die Firma ab den Siebzigerjahren zunehmend auf den Stückgutverkehr innerhalb der Schweiz – und hierbei nur für wenige Branchen. Wieder einmal beweist Hanspeter Setz den richtigen Riecher, steigen doch mit dieser Strategie die Gewinne Jahr für Jahr. Die blaugrüne Lastwagenflotte aus Dintikon besteht zu dieser Zeit fast nur noch aus Scanias, die den Firmeninhaber durch ihre gute Qualität und lange Lebensdauer überzeugen. Um seinen Fahrern die Arbeit zu erleichtern, lässt Setz in den Siebzigerjahren seine komplette Flotte von damals immerhin schon 27 Hängerzügen mit Allison-Automatikgetrieben ausrüsten.



In den Fünfzigerjahren dominieren noch Saurer-Lastwagen den Fuhrpark, doch auch die ersten Magirus-Lkw, ein kleiner Hanomag und ein VW Transporter fahren für die Setz AG



Dieser Saurer BLD ist schwer mit Holz beladen und zieht noch einen Einachsanhänger



Auch mit der Marke Krupp, hier ein LF 801, experimentierte man bei Setz. Die Lkw der Essener wurden aber den Ansprüchen nicht gerecht



Mit einem Krupp Büffel (3. v. r.) und einem Scania L 75 (4. v. r.) testete Hanspeter Setz die Qualitäten ausländischer Hersteller

Ab den Sechzigern wird Scania zum Hauptlieferanten für die Setz AG. Bei dieser Pfingstaufstellung besteht der Fuhrpark an Fernverkehrswagen ausschließlich aus Fahrzeugen der Schweden. Lediglich für den Verteilerverkehr kommen einige Mercedes-Benz und OM-Saurer zum Einsatz



Der Lanz Bulldog der Setz AG ist nicht nur mit einem eleganten Fahrerhaus versehen – sogar die Vorderräder sind verleidet



Von links nach rechts sind drei Scania LB 76, ein Scania L 75, vier Magirus Pluto, sowie zwei Saurer Frontlenker zu erkennen



Bewährte Lastwagen aus Deutschland und Schweden: In den Sechzigerjahren kommen zahlreiche Magirus Pluto und Scania LB 76 im Fernverkehr bei Setz zum Einsatz. Hier fein säuberlich aufgereiht für den Fotografen

Mitte der Siebzigerjahre schafft Setz probeweise einen ersten Mercedes-Benz-Lastwagen an. Der Typ 1632 hält dem kritischen Urteil von Hanspeter Setz und seinen Fahrern, die mit Verbesserungsvorschlägen und Ideen bei ihrem Patron stets ein offenes Ohr finden, stand, sodass bis in die Achtzigerjahre diverse NG- und SK-Modelle die Scania-Dominanz zumindest teilweise reduzieren. Ausschlaggebend für die beiden Marken war nicht zuletzt auch die Nähe der Reparaturwerkstätten. Setz hat nämlich nie selber an den Lkw repariert, getreu seinem Motto: „Schuster, bleib bei deinen Leisten“.

Diverse NG- und SK-Modelle reduzieren die Scania-Dominanz

Bei Setz stand kundenorientierter Service immer im Vordergrund. So war es bereits seit den Sechzigerjahren gängige Praxis, dass sich Kunden sicher sein konnten, dass ein Fahrer und sein Lastwagen immer die gleiche Region in der Schweiz bedienen. Zu Beginn der Achtziger startet Hanspeter Setz mit einem neuen Angebot: Er nennt diesen „abnehmerorientierte Logistik“ oder Oekologistik und versteht darunter, dass Waren verschiedener Hersteller zentral gelagert und gesammelt werden, bevor sie dann als eine Komplettlieferung an den Handel gehen, also zum Beispiel meh-

re Marken Fernsehapparate auf einem Fahrzeug zu einem Empfänger. Hierzu hatte er bereits 1978 eine erste Lagerhalle gebaut, die in den folgenden Jahren vergrößert und um ein Bürogebäude erweitert wird. Zudem mietet Setz in und um Dintikon weitere Lagerflächen an. Diese Logistik-Gesamtlösung, die neben dem Transport auch das Lagern, Kommissionieren und Etikettieren der Waren umfasst, kam zunächst zwar nicht bei allen Kunden der Setz Güter-

transport AG auf Anhieb an, aber letztlich hatte Hanspeter Setz wieder einmal auf das richtige Pferd gesetzt. Vor allem die großen Hersteller von Unter-

haltungselektronik nahmen den neuen Service dankend an, sodass Setz bald zum wichtigsten Logistikpartner dieser Hersteller in der Schweiz aufsteigt und einen Marktanteil von über 80 Prozent erreicht. 1990 ist die Lagerhalle in Dintikon wieder einmal zu klein, sodass ein Neubau mit 15.000 Quadratmeter Fläche und 30 Verladerrampen entsteht.

1996 übernimmt die Setz AG auch noch den kompletten Fuhrpark von Hero, des ehemaligen Lehrbetriebes von Hanspeter Setz. Zu Beginn des Jahres 1997 präsentiert sich die Setz Gütertransporte AG als eines der leistungsfähigsten Transportunternehmen der Schweiz im Stückgutbereich. 120 Fahrzeuge bilden den Fuhrpark, davon 100 sogenannte Vertragsfahrer. Einzelne Regionen wickeln zudem befreundete Speditionsbetriebe ab. Pro Tag werden so durchschnittlich etwa 6500 Sendungen in der ganzen Schweiz ausgeliefert. Es mag daher für Außenstehende wenig verständlich erscheinen, dass Hanspeter Setz im Januar 1997 seine Firma an die Schweizerische Post verkauft und die Oskar Setz AG in eine Immobiliengesellschaft umwandelt, die die Lager- und Bürogebäude an die Post vermietet. Doch



In den Sechzigern der Standardlastwagen bei Setz für Fernverkehrsfahrten: Scania LB 76



Für den Transport von Holzschnitzeln: Magirus Mercur mit Auflieger



Frisch vom Hersteller abgeliefert: Scania 140 in der typischen Setz-Firmenfarbe



Auf dem Autobahnviadukt Bünzthal: Auch hier liefert ein noch nicht eröffnetes Teilstück der A1 (bis 1996 noch als N1 bezeichnet) den Rahmen für ein Gruppenfoto der Lastwagenflotte der Setz AG, die wiederum von den nagelneuen Scania LB 110 angeführt wird

DAS SETZ-MUSEUM

Das Setz-Museum befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Schuhfabrik Bally in Dottikon, rund 70 Kilometer südöstlich von Basel. Es kann nach vorheriger Anmeldung von Gruppen bis maximal 20 Personen unter der Woche besichtigt werden, wobei Hanspeter Setz persönlich die Führungen betreut. Lediglich zwischen Ende Dezember und Anfang Januar ist die Sammlung komplett geschlossen.

Erreichbar ist das Museum mit dem Auto am schnellsten von Basel aus über die Autobahn A 3 oder mit den Zügen der SBB.



Hier wird dem Fotograf ein perfektes Motiv für die Firmenchronik geboten: Ein noch nicht eröffnetes Teilstück der Autobahn A1 bei Lenzburg dient als Kulisse dieser beeindruckenden Aufstellung des Setz-Fuhrparkes. Die ersten fünf Lastwagen der Kolonne sind Scania LB 110



Autofreier Sonntag? Nein, ein weiteres Gruppenfoto auf der neuen A1 bei Lenzburg



Akkurat aufgereiht: der Fuhrpark der Setz AG auf einer Luftaufnahme des Firmengeländes aus den Achtzigerjahren



Ein Scania LB 110 posiert in den Farben der Setz AG, dem wichtigsten Kunden der Schweden in der Schweiz, auf dem Messestand des Herstellers in den Hallen des Genfer Autosalons

einmal mehr beweist er Weitblick: Die politischen Rahmenbedingungen für das Transportgewerbe in der Schweiz hatten sich in den letzten Jahren immer weiter verschärft. Um in diesem zunehmend schwieriger werdenden Umfeld weiter bestehen zu können, hätte die Setz AG stark

weiterwachsen oder mit anderen fusionieren müssen, was für Hanspeter Setz keine Option gewesen wäre.

Die blaugrünen Lastwagen werden noch bis 2005 zum alltäglichen Bild auf den schweizer Straßen gehören, dann benennen die neuen Eigentümer die Setz Gütertransport AG in PostLogistics AG um und lackieren die Flotte gelb. Doch Hanspeter Setz wäre nicht Hanspeter Setz, wenn er das Ende dieser Ära einfach so hinnehmen würde. Bereits 1999 hatte er die ehemalige Schuhfabrik Bally in Dottikon aufgekauft und das Gründerzeit-Backsteingebäude mustergültig restauriert. Neben diesem architektonischen Schmuckstück, in dem er ein erstes kleines Museum unterhalten hatte, entsteht 2008 eine geräumige Fahrzeughalle, in der nun seine komplette Fahrzeugsammlung in würdigem Rahmen präsentiert werden kann.

Die Ausstellung nennt sich „Gestern, Heute, Morgen“. Alte Berna und Saurer stehen hier einträchtig neben Scania und Mercedes-Benz Lastwagen, wobei ein Großteil im klassischen, blaugrünen Setz-Lack gehalten ist. Und auch Personenwagen gehören zur Kollektion, die so vom 1914er Rauch und Lang den Bogen von den Anfängen der Mobilität bis in die Zukunft schlägt, welche durch verschiedene Hybrid und Range-Extender-Fahrzeuge bis hin zum aktuellen Tesla repräsentiert werden. Nach vorheriger Terminabsprache kann diese beeindruckende Fahrzeugsammlung von Besuchergruppen besichtigt werden und hält so die Erinnerung an die über 80-jährige Firmengeschichte des Transportunternehmens Setz wach.

Text: Alexander Weber
Fotos: Hanspeter Setz

Die Kontaktadresse

Name
 Straße
 Ort
 Web



In den Achtziger- und Neunzigerjahren kommen auch Mercedes-Benz-Lkw in den Fuhrpark von Setz – wie diese SK 2448



Hauptlieferant für Lastwagen bleibt aber nach wie vor Scania, hier ein 124 L, lackiert in den klassischen Setz-Farben



Neuzustand: Frisch ausgeliefert, wird auch dieser Scania LB 110 fotografisch festgehalten



Ein Reihe Sternenträger: Auch die erste Generation des Actros von Mercedes-Benz fand Einzug in den Fuhrpark der Setz AG und bewährte sich dort im täglichen Einsatz



Für leichte Verteilerfahrten besitzt die Setz AG eine Flotte von Mercedes-Benz-Sprinter-Pritschenwagen



Hier posiert nur ein Bruchteil der Fahrzeugschätze, die Hanspeter Setz in seinem Museum versammelt hat

Von Grün zu Gelb: Nach der Übernahme durch die Schweizer Post weicht die Setz-Optik nach und nach der Farbe des neuen Eigentümers

